

Zur Geschichte der heiligen Lanze Heinrichs I.

Von
Albert Brackmann

Kurz vor seinem plötzlichen Hinscheiden, das eine schwer auszufüllende Lücke in die Reihen der mittelalterlichen Historiker gerissen hat, hat Hans-Walter Klewitz noch einmal die Frage nach den Wandlungen geprüft, die in der Benennung der in den Besitz Heinrichs I. gelangten heiligen Lanze festgestellt sind, und hat seine Ergebnisse im letzten Heft dieser Zeitschrift veröffentlicht.¹⁾ Den Entschluß, sich gerade mit dieser Frage noch einmal zu beschäftigen, wird jeder lebhaft begrüßen, der ihre Bedeutung und zugleich die Schwierigkeiten einer allseitig befriedigenden Antwort aus eigener Erfahrung zu beurteilen vermag. Mit diesen Schwierigkeiten hängt es zusammen, daß auch Klewitz nur in einer Teilfrage zu einem wichtigen Ergebnis gekommen ist, während die weiteren Fragen nach der Geschichte der Lanze immer noch einer abschließenden Untersuchung bedürfen. Klewitz ist, wie er bemerkt, zu seinen kritischen Ausführungen durch Otto Höflers Kritik der älteren Forschung veranlaßt worden, die sich nach Höflers Ansicht zu sehr von den literarischen Quellen bestimmen ließ, wenn sie eine wechselnde Benennung der heiligen Lanze als Konstantins-, Mauritius- und Longinuslanze annahm. Klewitz macht sich zwar diese Kritik Höflers nicht zu eigen, aber in einem Punkt stimmt er ihr zu: auch er lehnt, wie Höfler, den Bericht des Liudprand von Cremona, „das einzige Zeugnis für die Erwerbung der heiligen Lanze durch Heinrich I.“, hinsichtlich ihrer Beziehungen zur Konstantinslanze ab und damit auch einen Teil der Untersuchung, die ich im Jahre 1937 über „Die politische Bedeutung der Mauritiusverehrung im frühen Mittelalter“ in den Sitzungsberichten der Preußischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht hatte.²⁾

¹⁾ Klewitz, Die heilige Lanze Heinrichs I. (DA. 6, 1943) S. 42—58.

²⁾ Brackmann in SB. d. preuß. Akad. Phil.-hist. Kl. 1937, 30, S. 279—305
= Gesammelte Aufsätze (1941) S. 211—241.